

Das VENRO-Diskussionspapier „Halbzeit: Kurskorrekturen auf den Lernwegen zu nachhaltiger Entwicklung“

Die UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) hat bekanntlich ihr fünftes Jahr erreicht und im Frühjahr dieses Jahres fand aus diesem Anlass eine Halbzeitkonferenz in Bonn statt. Vertreter/-innen aus mehr als 150 Ländern dieser Welt waren zusammengekommen, um zu resümieren und die nächsten fünf Jahre vorzubereiten. Aus diesem Anlass hatte der Verband Entwicklungspolitik Deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO) zusammen mit europäischen Partnern zu einer internationalen NRO-Konferenz eingeladen. Ergebnisse dieses Treffens und Überlegungen zum Stand der Weltdekade führten zu einem bilanzierenden Papier: „Halbzeit: Kurskorrekturen auf den Lernwegen zu nachhaltiger Entwicklung“, das im August 2009 vorgelegt wurde. Die Autorinnen und Autoren aus der VENRO-Arbeitsgruppe Bildung diskutieren erreichte Positionen und kritisieren Hemmnisse hin zu einer Integration von BNE in das Bildungssystem der Bundesrepublik Deutschland und in internationale Bildungsansätze.

Zunächst wird positiv vermerkt, dass heute aus Sicht der NRO-Akteure des Globalen Lernens das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung selbstverständlicher Orientierungspunkt sei, zusammen mit der Forderung nach einer „Bildung für Alle“. Es wird deutlich gemacht, dass BNE und „Bildung für alle“ zwei Seiten einer Medaille seien, eine Erkenntnis, die sich auch aus dem Abschlussdokument der Halbzeitkonferenz herauslesen lässt. Die hier und da noch spürbaren Differenzen zwischen eher der Umweltbildung und mehr entwicklungspolitischen Fragen näher stehenden Akteuren werden in dem Diskussionspapier eher positiv gewendet. Es gehe notwendigerweise um eine Praxis aus vielfältigen Handlungsfeldern heraus, deren verbindendes Element das Leitbild nachhaltiger Entwicklung sei. Stark betont, fast ein wenig beschworen wird, dass ein gewisses Spannungsverhältnis zwischen verschiedenen akzentuierten Bildungsansätzen, keine Schwäche, sondern eine Stärke sei. Der in diesen Passagen auch enthaltende Appell deutet darauf hin, dass diese eigentlich leicht zugängliche Erkenntnis noch nicht überall angekommen ist, Armut, Umwelt, Menschenrechte, Migration hier und da immer noch getrennt gesehen werden.

Es würde aber ein falscher Eindruck von diesem Diskussionspapier entstehen, wenn die oben erwähnten Überlegungen zu sehr im Vordergrund stünden. Eigentlich geht es eher darum einzuklagen, dass in einer sich globalisierenden Welt mit komplexen Problemlagen und Fundamentalkrisen im Ernährungs-, Klima- oder Finanzbereich, eine BNE und global orientierte Elemente in den Kernbestand von Bildung gehören. BNE handle nicht nur von krisenhaften Entwicklungen, sondern mache erfahrbar, dass es ein globales Ökosystem gebe und einen welt-

umspannenden Wirtschaftsraum. Sie befasst sich mit den daraus entstehenden vielschichtigen Wechselwirkungen und weltweiten Verantwortungsstrukturen. Ein Umgehen mit diesen sich immer stärker konturierenden Verhältnissen verlange die Förderung der in Beruf und Zivilgesellschaft erforderlichen Kompetenzen. In einer Welt, die durch kulturelle Vielfalt, gesellschaftliche Pluralität und ein in diesem Ausmaß nie gekanntes Zusammenwachsen geprägt sei, gehöre Perspektivenwechsel zu den Schlüsselkompetenzen.

So wird BNE als Qualitätsmerkmal von Bildung gesehen. Nur wenn die darin enthaltenen Fragen im Bildungsbereich hinreichend bearbeitet würden, werde dieser seiner gesellschaftlichen Verantwortung gerecht. Aus dieser Position heraus werden jene Krankheitsbilder des deutschen Bildungswesens benannt, die uns seit der Bekanntgabe der PISA-Ergebnisse wohl bekannt sind. Benannt wird mit Recht etwa eine hohe soziale Selektivität und ein systematisches Aussondern von Zugewanderten, auf deren Kompetenz wir im demographischen Wandel nebenbei bemerkt dringend angewiesen sind. Auch die zu wenig auf Kompetenzen zielenden Lernprozesse werden angesprochen. Kritisch angemerkt wird eine in der Breite immer noch erst in den Anfängen stehende Entwicklung von Ansätzen mehr selbstbestimmten, individualisierten, auf Kompetenzentwicklung bezogenen Lernens innerhalb eines Unterrichts, der die Heterogenität von Schülerinnen und Schülern berücksichtigt, anstatt die fatale Tendenz einer ständigen Homogenisierung weiter zu verfolgen. Der „Orientierungsrahmen für den Lernbereich globale Entwicklung“ der Kultusministerkonferenz², so wird in dem Papier betont, bringe die inhaltlichen Fäden zusammen und er sei in der Formulierung seiner „Kernkompetenzen“ anschlussfähig an die erforderlichen Reformen im Bildungssystem. Ganz offensichtlich ist es dieser Orientierungsrahmen, an den im Hinblick auf die angestrebten Veränderungen formaler Bildung und auch auf die Kooperation von NRO und Schule, nach Meinung von VENRO angeschlossen werden muss.

Angesichts vielfältiger Argumente für eine Aufnahme von BNE in den Kern von Bildungsreform kritisiert VENRO das weitgehende Fehlen globaler Perspektiven in der Bildungsberichterstattung. So ist der nationale Bildungsbericht „Bildung in Deutschland“ aus dem Jahre 2008 offenbar noch für eine andere Welt als die existierende geschrieben worden. Globalisierung wird in ihrer wirtschaftlichen Dimension zwar benannt, Folgen für Bildung konnten die Autorinnen und Autoren aber nur sehr allgemein in einer Erhöhung des Bildungsstandes sehen. Nachhaltige Entwicklung kommt in diesem und anderen

zentralen Berichten nicht vor. Höchst seltsam aber ist es, dass wiederum der Bericht des Nachhaltigkeitsrates (der Bundeskanzlerin zugeordnet) Bildungsfragen nur sehr marginal thematisiert. Hier sind neue Impulse notwendig. Dies gilt auch für das Engagement der Länder, die ihr Finanzvolumen für die Förderung von BNE und Globalem Lernen in den letzten Jahren erheblich gesenkt haben. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) konnte durch eine Steigerung der Ausgaben für die Bildungsarbeit zwar kompensieren, das Engagement der Länder ist aber gerade im Bildungsbereich, im Föderalismus eine wesentliche Aufgabe der Länder, unverzichtbar. Dies gilt erst recht, wenn man die Ausgaben anderer europäischer Länder für entwicklungsbezogene Bildungsarbeit betrachtet, die – zumindest zum Teil – erheblich höher sind. Das wundert den Betrachter insgesamt nicht, da ja der Anteil der Bildungsausgaben am Bruttonationalprodukt in Deutschland im Vergleich sowieso erheblich geringer ist.

Das VENRO-Papier ist weit davon entfernt, Kritik nur nach außen zu wenden. So setzt es sich auch mit der neuen Version der Studie „Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt“ auseinander. Dem immerhin 650 Seiten umfassenden Werk wird bescheinigt, dass es in großer Argumentationstiefe die mangelnde Bereitschaft eines gesellschaftlichen Kurswechsels und die nötigen Schritte dahin darlegt. Gleichzei-

tig wird die aus dem Kreise der NRO kommende Studie aber auch scharf kritisiert, da sie keine Aussagen zu einer BNE bzw. überhaupt zu notwendigerweise folgenden organisierten Lern- und Bildungsprozessen trifft. Dies ist aus NRO-Perspektive umso bitterer, da ja gerade aus den Mitgliedsorganisationen von VENRO heraus, darunter auch die Herausgeber der Studie, in großem Maße Bildungsarbeit betrieben wird.

Das VENRO-Papier fasst die Argumentationen in Form ganz konkreter Empfehlungen zu Veränderungen im Bildungsbereich zusammen. Diese beziehen sich auf das Einbringen von BNE und Globalem Lernen in eine auf Zukunftsfähigkeit gerichtete Bildungsreform. Sie gehen aber konstruktiv auch auf die Gestaltung des Binnenverhältnisses innerhalb der BNE-Community ein.

Bernd Overwien
(Universität Kassel)

Anmerkungen

- 1 Verband Entwicklungspolitik Deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO) (2009): Halbzeit: Kurskorrekturen auf den Lernwegen zu nachhaltiger Entwicklung. Bonn, siehe auch www.venro.org.
- 2 KMK/ BMZ (2007): Orientierungsrahmen für den Lernbereich globale Entwicklung. Bonn, siehe www.globaleslernen.de.

WAXMANN

Peter Dehnbostel

Lernen im Prozess der Arbeit

Das Lernen im Prozess der Arbeit verschafft Unternehmen einen wichtigen Wettbewerbsvorteil und eröffnet Mitarbeitern vielfältige Möglichkeiten lebenslangen Lernens und informeller Weiterbildung. Verbesserungs- und Optimierungsprozesse, Qualitätssicherung, Wissensgenerierung und andere aktuelle Managementkonzepte erfordern ein Lernen, das unmittelbar im Prozess der Arbeit Platz greift. Dadurch stehen Bildungsarbeit und -management in Betrieben, aber auch Bildungsanbieter, Weiterbildungseinrichtungen und Hochschulen vor neuen Anforderungen.

Dieser Band präsentiert aktuelle Theorieansätze zum Lernen in der Arbeit, Modelle arbeitsbezogenen Lernens und beispielhafte Konzepte zur Verbindung von Arbeit und Lernen in der Berufsbildung und Weiterbildung. Er analysiert Ansätze zur lern- und kompetenzförderlichen Arbeitsgestaltung, die wachsende Bedeutung von Begleitung und Beratung in der Arbeitswelt sowie aktuelle Entwicklungs- und Aufstiegswege und veranschaulicht sie mit zahlreichen Beispielen aus der betrieblichen Praxis. Abgerundet wird das Bild durch einen Blick auf aktuelle europäische und deutsche Reformbestrebungen und ihre Aussichten für das Lernen im Prozess der Arbeit.

Dem Bildungsmanagement von Unternehmen, Bildungs- und Wissenschaftsorganisationen bietet der Band eine mit praktischen Beispielen angereicherte theoretische Grundlegung, die zeigt, wie sich das Lernen im Prozess der Arbeit bewusst fördern und für Unternehmen und Beschäftigte erfolgreich gestalten lässt.

Peter Dehnbostel

Lernen im Prozess der Arbeit

Studienreihe Bildungs- und
Wissenschaftsmanagement, Band 7
2007, 146 Seiten, br., 24,90 €,
ISBN 978-3-8309-1798-4

Waxmann

Steinfurter Straße 555
48159 Münster

Fon: 02 51 / 2 65 04-0

Fax: 02 51 / 2 65 04-26

E-Mail: order@waxmann.com

www.waxmann.com